

europaticker:

## **Fehler sollen im Oktober erkannt und behoben sein**



### **MHKW Korbach: Quecksilber-Ausstoß lag 25 mal höher als Tagesmittelwert erlaubt**

Zwischen dem 25. und dem 27. August 2009 kam es im IHKW Korbach zu einer Überschreitung der Grenzwerte für Quecksilber im Abgas. Ursache hierfür war ein Quecksilbergehalt im Brennstoff, der über den zulässigen Werten gelegen hat. Mit verantwortlich für die Grenzwertüberschreitung war eine zunächst nicht erkannte Fehleinstellung des Messgerätes für Quecksilber. Der Ersatzbrennstoff-Kessel des Kraftwerks wird zur Zeit einer planmäßigen Revision unterzogen. Die Versorgung des Korbacher Werkes der Continental AG wird durch die beiden Hilfskessel des Kraftwerks sichergestellt.

Bei der Betriebsstörung ist der zulässige Tagesmittelwert für Quecksilber etwa um das 25-fache überschritten worden. Dies berichtete am Montag das Regierungspräsidium Kassel (RP) unter Verweis auf Schätzungen der Anlagenbetreiberin MVV Energiedienstleistungen GmbH. "Bei der Dauer der Betriebsstörung ist auch bei einer Überschreitung des Quecksilber-Grenzwertes um den Faktor 25 nicht von einer gesundheitlichen Beeinträchtigung auszugehen", versicherte RP-Sprecher Michael Conrad. Der zulässige Quecksilber-Tagesmittelwert liege bei 30 Mikrogramm pro Kubikmeter ( $\mu\text{g}/\text{m}^3$ ). MVV habe am 25. August eine Quecksilberkonzentration im Reingas von 44  $\mu\text{g}/\text{m}^3$  festgestellt. Höhere Werte habe das Quecksilber-Messgerät nicht anzeigen können.

Über die Höhe der Grenzwert-Überschreitung könne noch keine Aussage gemacht werden, erklärte das RP. Es sei aber davon auszugehen, dass die Emissionen über einen Zeitraum von etwa 30 Stunden teils deutlich über dem zulässigen Tagesmittelwert lagen. In der Zwischenzeit haben Bodenproben im Auftrag des Regierungspräsidiums in dem laut Gutachtern am meisten betroffenen Bereich keine Hinweise auf erhöhte Quecksilberwerte ergeben. MVV Energiedienstleistungen bedauert den Vorfall sehr und hat eine Reihe von Maßnahmen in die Wege geleitet, um künftig erhöhte Emissionen ausschließen zu können.

Zu diesen Maßnahmen zählt eine neue Regelung im Leitsystem des Kraftwerks. Sie wird künftig automatisch die Brennstoffzufuhr stoppen, wenn die Emissionswerte einen Trend in Richtung Grenzwerte aufweisen.

Sämtliche Messeinrichtungen der Rauchgasreinigung werden vor der Wiederinbetriebnahme von Sachverständigen geprüft.

Die bestehende Abgasreinigung wird erweitert. Eine Hochleistungsdosierung für Aktivkoks wird künftig auch bei Verunreinigungen im Brennstoff sicherstellen, dass die Grenzwerte eingehalten werden.

Die Qualität des Brennstoffs ist am besten direkt bei den Lieferanten sicherzustellen. Deswegen wird MVV Energiedienstleistungen die Lieferanten des Brennstoffes von Fachkundigen überprüfen lassen und die Zahl der Anlagen, aus denen Brennstoff geliefert wird, verringern.

Die Anlieferung des Brennstoffes wird zeitlich besser gestaffelt. Auf diese Weise können mehr Proben genommen werden, als das ohnehin schon geschieht. Auch kann dann besser festgestellt werden, welche Lieferung woher kommt.

Diese Punkte erfordern zusätzlich, dass die Organisation des Kraftwerkes angepasst und optimiert wird.

Das Wiederanfahren des Ersatzbrennstoff-Kessels wird aller Voraussicht nach im Lauf des Oktobers erfolgen. Ein entsprechender Plan ist derzeit in der Abstimmung mit dem Regierungspräsidium. Um sicher zu gehen, dass beim Wiederanfahren kein belasteter Brennstoff in den Kessel gerät, wird vorsorglich der gesamte Inhalt des Brennstoffbunkers in den kommenden Wochen entfernt und ordnungsgemäß entsorgt.

erschienen am: 2009-09-29 im europaticker